



1924-12-25

"Die Frau mit den vier Gesichtern"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19241225&seite=37&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, ""Die Frau mit den vier Gesichtern"" (1924). *Essays*. 485.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/485

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„Die Frau mit den vier Gesichtern.“] Abenteuerchauspiel in sechs Akten. Paramount-Film.

Wenn ein Kinostück sich mit dem Untertitel Abenteuerfilm einführt, so bedeutet das meist eine stillschweigende Bitte um Nachsicht, gerichtet an Logik und gefundenen Menschenverstand, ein Augenzwinkern in der Richtung nach der Kritik, das besagen will: Mein Gott, *pour passer le temps* – warum nicht? Nun, man kann die Zeit mit originelleren und amüsanteren Mitteln totschiagen, als dieser Film zur Verfügung stellt. Von den viererlei Gesichtern, die er seiner Heldin nachrühmt, weist keines sonderlich eigenartige Züge auf. Weder das der Einbrecherin aus Vorliebe und Sportlust, noch das der erfinderischen Philanthropin; all allerwenigsten das der durch Liebe zur Tugend bekehrten Sünderin. Das alles hat man eigentlich schon recht oft gesehen. Am eindringlichsten wirkt wohl das wahre Gesicht Betty Compsons, ansprechend, wenn es lächelt, ergreifend, wenn es weint, immer aber, selbst über die Unwahrscheinlichkeiten der Handlung hinweg, überzeugend durch das unwiderlegbare Argument ihrer liebenswürdigen Anmut.

L-y K-p. [sic] [K-y]

[„Die Frau mit den vier Gesichtern.“]
Abenteurerschauspiel in sechs Akten. Paramount-Film. Wenn ein Kinostück sich mit dem Untertitel Abenteuerfilm einführt, so bedeutet das meist eine stillschweigende Bitte um Nachsicht, gerichtet an Logik und gesunden Menschenverstand, ein Augenzwinkern in der Richtung nach der Kritik, das besagen will: Mein Gott, pour passer le temps — warum nicht? Nun, man kann die Zeit mit originelleren und amüsanteren Mitteln totschlagen, als dieser Film zur Verfügung stellt. Von den viererlei Gesichtern, die er seiner Heldin nachrühmt, weist keines sonderlich eigenartige Züge auf. Weder das der Einbrecherin aus Vorliebe und Sportlust, noch das der erfinderischen Philanthropin; am allerwenigsten das der durch Liebe zur Tugend bekehrten Sünderin. Das alles hat man eigentlich schon recht oft gesehen. Am eindringlichsten wirkt wohl das wahre Gesicht Betty Compsons, ansprechend, wenn es lächelt, ergreifend, wenn es weint, immer aber, selbst über die Unwahrscheinlichkeiten der Handlung hinweg, überzeugend durch das unwiderlegbare Argument ihrer lebenswürdigen Anmut.